



Friseur Pano: Ausbildungsplatz nicht besetzt

Vom Nachwuchs abgeschnitten

Er ist derzeit in aller Munde und fast überall zu spüren: Der Fachkräftemangel. Nicht nur große Unternehmen in Düsseldorf suchen händerringend Fachkräfte. Auch im Handwerk ist der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern und Auszubildenden angekommen. Der *Wirtschaftsblatt*-Ortsbesuch. **von Julia Kreutzer**

Bei Panagiotis Tzimas, genannt Pano, Inhaber des Düsseldorfer „In-Friseurs“ Pano Hairdesign im Sze-nestadtteil Flingern, gehen so manche bekannte Ge-sichter aus Funk und Fernsehen ein und aus. Nur bei den Berufsanfängern hält sich die Frequenz in Grenzen. Denn bei Pano Hairdesign herrscht Fachkräftemangel.

Ein Grund dafür ist laut Pano, dass der Friseurberuf in den letzten Jahren an Stellenwert verloren habe. Viele junge Men-schen hätten den Friseurberuf in all seinen Entfaltungsmöglich-keiten noch nicht wirklich wahrgenommen, Pano selbst hat bei Star-Friseur Oliver Schmidt gelernt und dort mehr als zehn Jahre gearbeitet. Im Juni 2010 machte er sich selbständig und eröffnete seinen ersten eigenen Friseursalon in Düsseldorf-Flingern. Den Standort für seinen eigenen Friseursalon hat sich Pano damals genau überlegt. „Ich bin ein echter ‚Düsseldorfer Jung‘. Ich liebe Fortuna und die DEG, und die verbindet einen nun einmal mit Flingern und Zoo. Hier fühle mich hier täglich inspiriert.“ Diese Inspiration verarbeitet er oft in frischen neuen Ideen, was seine Kundschaft begeistert.

Der Standort ist für einen gut laufenden Friseursalon enorm wichtig. Stimmt das Ambiente, stimmt der erste Eindruck der Mitarbeiter und ist zu sehen, dass im Salon viel Bewegung ist, wird vor allem durch die Laufkundschaft viel Anerkennung ge-wonnen, so Pano. „Wenn Kunden sehen, dass von neun Plätzen acht besetzt sind, kommt auch der neunte und belegt den letzten freien Platz“, macht der Saloninhaber deutlich. Sein Problem sind jedoch weniger die Kunden, als die Mitarbeiter, die diese bedienen könnten. Pano fehlen Fachkräfte und Azubis. Zwei Ausbildungs-stellen und eine Festkraft sind unbesetzt. Seit geraumer Zeit.

Mehr als nur Waschen, Schneiden, Föhnen

Für Pano, der auch im Innungsvorstand der Friseure engagiert ist, liegt das vor allem daran, dass viele Jugendliche in diesem Beruf keine adäquate Berufsoption sähen. Dabei gehört zum Beruf Friseur weitaus mehr als Waschen, Schneiden, Föhnen. „Friseure sind Typ- und Trendberater, kreative Köpfe, Handwerker und Unternehmer in einer Person“, so Pano. Der Friseurberuf gehört zum Dienstleistungssektor und verlangt von den potentiellen Auszubildenden breitgestreute Fähigkeiten. Neben der Ausstrah-lung, die den Friseur ausmacht und der kommunikativen Fähig-keit, brauchen Friseure eine solide Ausbildung, handwerkliches Geschick, Gespür für Farbe und Formen, unternehmerisches Denken und viel Engagement.

Auch mit dem Klischee „Vom Gehalt eines Friseurs kann man nicht überleben“, räumt Pano auf. Mit Ehrgeiz, Willensstärke und Leistungsbereitschaft kann man gut verdienen. Und viele Berufe wie Maskenbildner, Visagisten, aber auch in der Kosme-tikindustrie geht die Ausbildung zum Friseur voraus. „Friseur zu sein ist etwas Besonderes. Meine Kunden geben mir durch ihre Zufriedenheit unheimlich viel zurück. Wir betrachten das gesamte Erscheinungsbild unserer Kunden und wir versuchen, die Ausstrahlung zu optimieren. Manchmal ergibt sich daraus



Erstes Kennenler-nen handwerklicher Tätigkeiten beim Tag des Handwerks der Handwerkskammer

optisch eine ganz neue Persönlichkeit“, meint Pano. Was also tun gegen den Mangel an Fachkräften?

Pano setzt auf Extraleistungen. Für alle Mitarbeiter gibt es regelmäßige Seminare und Schulungen, um sich weiterzubilden. „Bei mir werden alle Mitarbeiter, egal ob festangestellt oder noch in der Ausbildung, richtig geformt.“

Üben an Probierköpfen

Auch der Zentralverband des deutschen Friseurhandwerks will jetzt Berufsinteressenten und Schulabgängern unter dem Motto „My Beauty Career“ die Vielfältigkeit des Berufes näher bringen und so dem negativen Image entgegenzutreten. An soge-nannten „Probierköpfen“ können die Interessenten ihre ersten Versuche mit Kamm und Schere machen und so ein Gefühl für diesen Beruf bekommen. „Solche Aktionen sind goldwert. Es ist wichtig, so viel wie möglich auszuprobieren, bevor man sich für einen Berufsweg entscheidet. Ich bin mir sicher, dass in vielen von uns ein kreatives Talent schlummert. Man muss es nur er-kennen und fördern“, erklärt Pano.

Die Idee, frühzeitig mit handwerklichen Tätigkeiten in Kon-takt zu kommen, leitet auch die Düsseldorfer Handwerkskammer bei ihrem „Tag des Handwerks“. Zum vierten Mal fand er jetzt am 20. September wieder statt und half kräftig mit, Schüler mit handwerklichen Techniken vertraut zu machen. Ob Fräsen, Lö-ten oder Schweißen, hier konnte jeder an vielen verschiedenen Stationen handwerkliche Techniken ausprobieren. Und auch für angehende Friseure war dieses Jahr etwas dabei: Zum ersten Mal fand die „Team-Meisterschaft“ für Friseure, Kosmetiker und Vi-sagisten statt. Die Akteure hatten zwei Stunden Zeit ihre Models ganz unter dem Motto „Back to Rokoko“ zu stylen. ■

www.pano-hairdesign.de